Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GREMI

Glanz ab

entglänzt und reinigt

unschädlich u. radikal

Flasche Fr. 1.80
überall erhältlich.

NOVAVITA AG.,
ZÜRICH 2.

Be ‚herzte' Frauen

werden mehr bewundert, verehrt, geliebt und begehrt als ‚herz'lose! Rondoform-Pillen, hergestellt aus lebenanregenden Hormonen und bewährten Pflanzen-Extrakten, führen der Büste die naturnotwendigen Nähr-, Trieb-, Wachstums- und Festigkeitsstoffe zu, so daß sich die kleine Büste voll entwickelt und die erschlaffte wieder festigt und strafft! Seit Jahren erfolgreich! Bequem, einfach, unauffällig und billig. Originalschachtel nur Fr. 9.—.

Diskreter Postversand durch **Kornhaus-Apotheke**, Abt. 20, **Zürich**, Kornhausstr. 47.

Schöne Büstenform durch Rondoform!

DENNLER-Bitter

Alleinfabrikanten: DENNLER-Bitter Interlaken A.G.

Hilf Dir selbst

Geistige u. körperliche Frische, Nervenkraft, Arbeitslust, Lebensmut vermitteln **Dr. Richards Regenerationspillen.** Nachhaltige Belebung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.-, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand.

Paradiesvogel-Apotheke, Zürich
Dr. O. Brunners Erben Limmatquai 110 Telephon 2 34 02

Die Frau

PUNKTFREI

Mein Spezereihändler ist ein beweglicher und umsichtiger Mann. Als die allgemeine «Verknappung» einsetzte und zugleich mit ihr der Erfindergeist in der Lebensmittelbranche, kaufte er alle möglichen punktfreien Produkte, und sie gingen. Sie gingen weg, wie die sagenhaften frischen Weggli. Das Publikum kaufte wie wild, fasziniert von dem kleinen Zettel mit dem Wort «Punktfrei». Es kaufte, obwohl alles Punktfreie ein bißchen arg teuer war. Es kaufte punktfreie Spaghetti und punktfreies Mehl, punktfreie Konfitüre und punktfreie Caramels, punktfreie Salatsauce und punktfreie Mayonnaise. Der Handel blühte und mein Spezereihändler war recht zufrieden mit dem Leben.

In der letzten Zeit aber ist er etwas sauer, weil nämlich eines Tages das einsetzte, was er als eine «rückläufige Bewegung» bezeichnet. Das Publikum kaufte die Ersatzprodukte mit mehr und mehr Zurückhaltung. Nicht einmal die Schulbuben wollten für ihr gutes, zum Teil sauer erbetteltes Geld punktfreie Guzli. «Höhö!» sagen sie, «Soyamehl und Feigen!», und verlassen das Lokal. Und die Hausfrauen begannen, an den punktfreien Spezereien herumzunörgeln.

Dabei sind unter den «Ersätzen» solche, die gar nicht schlecht sind. Wenn diese billiger wären, kämen sie sehr wohl in Betracht. Aber teuer und dann «doch nicht ganz das», das will man offenbar nicht, da hält man sich lieber an Gemüse und Härdöpfel und begnügt sich mit dem, was die flieder- oder akazienblütenfarbenen Karten bringen.

Und man schüttet das vielzitierte Kind mit dem berühmten Bade aus.

Warum? Vielleicht aus Opposition und Mißtrauen gegen das, was man in diesen Zeiten noch verhältnismäßig leicht bekommt. «Da kann nicht viel dran sein», sagt man sich.

Vielleicht aber auch, — und das scheint mir wahrscheinlicher, — weil man uns generationenlang den Begriff «Qualität» so eingebläut hat, daß wir Mühe haben, von der hohen Warte wieder herunterzusteigen.

Unsere Küche war immer einfach. Im Vergleich mit der französischen sogar primitiv. Aber in der Qualität war sie außerordentlich hoch. Wir haben immer bedeutend mehr Wert auf Qualität gelegt, als auf Raffinement, und es war keine schlechte Lösung des Problems.

Aber eben, — unsere «Ersatzbereitschaft» ist infolgedessen nicht so groß, wie anderswo.

Einer der Beweise dafür ist, — diesmal sogar auf rationiertem Gebiet, — die Sache mit dem Eipulver, dem waggonweise nicht eingelösten Eipulver, das jeder jedem verschenkt, und zum Schlusse alle miteinander dem Roten Kreuz, in dessen Couponzentrale sich wohl gelegentlich ein leises Stöhnen erhebt ob all dem teuren Segen, dem gar so selten ein noch so kleines Cupöngli Butter, Mehl, Käse oder Fett beigefügt ist. Und mit Eipulver allein kann man nicht gar so viel ausrichten.

Wir wissen alle, — und es ist uns oft genug mitgeteilt worden, — daß es sich da eigentlich nicht um ein Ersatzprodukt handelt, aber neben einem netten, frischen Ei, das, wie zu Großmutters Zeiten aus Eiweiß und einem appetitlichen, runden Eigelb besteht, — also neben einem «Schalenei» sieht es halt doch ein klein wenig nach Ersatz aus, und sein Anwendungsgebiet ist wesentlich kleiner. Während so ein Schalenei - - - «Schalenei» nennt man das also jetzt. Und das erinnert eben doch ein bißchen an den deutschen «Bohnenkaffee», den man von jeher dem braven Schweizer erst noch beibringen mußte, weil er die leidige und schlampige Gewohnheit hatte, einfach «Kaffee» zu bestellen. Weil er nämlich, zumal im tiefsten Frieden, gar nicht auf den Gedanken kam, daß man Kaffee aus etwas anderem als aus Kaffeebohnen machen könne.

Ach ja, man lernt zu. Und eines Tages lernt man halt dann wieder um.

Gschäch nüt Bösers. Bethli.

Weibliche Eitelkeit beim männlichen Geschlecht

Wir Frauen mögen es anstellen wie wir wollen, wir sind und bleiben das eitle, flatterhafte Geschlecht und möglicherweise wäre es den Herren der Schöpfung gar nicht recht, wenn wir uns plötzlich alle besserten. Nun aber habe ich aus reinem Wunderfitz mein gepudertes Näschen in eine Kostümkunde gesteckt und dort mit Erstaunen gesehen, daß es kaum eines der landläufigen Attribute unserer Eitelkeit gibt, das die Herren nicht auch schon getragen hätten. Bei den Wilden bemalt der Mann sein Gesicht und nicht die Frau. Ob er dabei auch einen Lippenstift benutzt, habe ich nicht herausbekommen können. Schillernd bunte Farben, Samt und Seide, Goldbrokat, Spitzen, Bänder, alles das hat der Mann getragen ohne darum als eitel verschrien zu werden.

Im ausgehenden Mittelalter schnürten die Herren ihre Taille, so eng sie konnten. Seidenstümpfe trugen die Männer vor den Frauen. Jahrhundertelang hatten sie das Privileg, ihre Beine entweder nackt oder in eng anschließenden Futteralen zu zeigen, während die Frauen ihre Füße ängstlich verstecken mußten;